

Einführung und Überblick über das
Projekt 2: Zukunftsfähige Natur und Kultur im Allgäu
(und überall)

von Jochen Koller

im Rahmen der Diplombildung in Permakultur
bei der Permakulturakademie im Alpenraum (PIA)

Juni 2006 - November 2009



Die hier gezeigten Bilder beziehen sich jeweils auf ein Unterprojekt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Hinführung	3
II. PIA Förderverein:	4
II.1. Entstehungsgeschichte	4
II.2. Der Verein als Mittel zur Umsetzung meiner Ziele	5
II.3. Zielsetzung des Vereins	7
III. Unterprojekte:	

Die Unterprojekte sind ohne Seitenzahlen angegeben, da sie jeweils in getrennten Mappen zu finden sind. Es empfiehlt sich vor dem Lesen der einzelnen Unterprojekte zunächst diese Einführung bis zu ihrem Ende zu lesen

2.1. Information der Öffentlichkeit – der Arbeitskreis Permakultur (noch nicht schriftlich fixiert)	
2.2. Angepasste Technologien	
2.3. Eine Kombination zum Humusaufbau und zur Energiegewinnung – der Biomeiler nach Jean Pain	
2.5. Biologische Vielfalt – Gründung einer Regionalgruppe Allgäu der GEH (Gesellschaft zur erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.)	
2.7. Permakulturwerkstätten als Möglichkeit permakultureller Gestaltung	
2.10. Glückliche Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften (noch nicht schriftlich fixiert)	
2.11. Gemeinschaftsgarten Börlas	
2.12. Samboja Lestari, Hilfe zur Selbsthilfe – aber wer hilft hier wem? (noch nicht schriftlich fixiert)	
IV. Schlussteil	8

I. Hinführung:

Diese Arbeit ist ein Teil der Dokumentation meiner Permakultur-Projekte, die ich während der Zeit der Ausbildung zum Diplom- Permakultur-Designer (Dipl. perm. des.) durchgeführt habe. Im Projekt 1 habe ich beschrieben, was Permakultur für mich ist (**Projekt 1 :Permakultur-was ist das?**).

Dieses 2. Projekt ist sehr umfangreich und beinhaltet viele Unterprojekte, in denen ich in unterschiedlichen Rollen auftrete. Mal als Lehrling, mal als Beobachter und Sammler, mal als Initiator oder Vernetzer, mal als Macher. Da Vielfalt für mich existentiell ist, sind die beschriebenen Projekte auch vielfältig.

Es ist mir ein Anliegen die Komplexität der Permakultur und meines Handelns darzustellen. Alle Aktivitäten stellen die Einzelstücke eines Puzzles oder Gesamtprojektes dar, das nur zusammengesetzt einen wirklichen Sinn und Bild ergibt.

Gemäß dem Motto "Permakultur ist nicht finanzintensiv, sondern phantasieintensiv", musste ich oft mit wenig oder ohne Geld tätig werden. Was ich damit trotzdem bewegt habe, geht aus den folgenden Projekten hervor.

Dieses Projekt ist eine Beschreibung mit Bildern. Da viele Menschen stark visuell geprägt sind, habe ich viele Bilder verwendet, um zumindest gedanklich mehrere Sinne anzusprechen. Ich bin mir bewusst, dass der Druck dieses Werkes nur begrenzt ökologisch ist, halte es aber da mit dem berühmten Geiger Yehudi Menuhin, der gesagt haben soll:

„Das Ziel darf idealistisch sein, alles andere muss praktikabel sein“

Dieser Meinung schließe ich mich an, ich bin darüber hinaus der Meinung, dass es, in der Permakultur und überhaupt, nicht nur Ziel sein kann, immer etwas vermeiden zu wollen (CO 2, Druckfarben usw.), sondern darum, dass man das Leben und die Erde liebt.

Wenn man das Leben und die Erde wirklich liebt (nicht als Besitz), wird man sich daran orientieren, diese zu hegen und aufzubauen, zu streicheln und ihr möglichst wenig Leid zuzufügen. Das Streicheln kann aber auch mal mit dem Bagger sein und ein guter Baggerfahrer kann wirklich mit seiner Schaufel „streicheln“.

Projektthema

Thema des Projektes Nr. 2 ist

„Zukunftsfähige Natur und Kultur im Allgäu (und überall)“

Gemeint ist damit, dass ein „weiter wie bisher“ diese Zukunftsfähigkeit nicht ermöglichen wird. Die Bankenkrise und ihre Folgekosten, Klimawandel und die kommende Knappheit in der Ölversorgung werden radikale Änderungen in allen Bereichen des Lebens erfordern.

Damit Natur und Kultur im Allgäu (und überall) zukunftsfähig sein können braucht es weltweite regionale, ökologisch und sozial gelungene Selbstversorgung. Was dies heißt, wenn dies zunächst nicht der Fall ist, wird im **Projekt 2.12. Samboja Lestari** beschrieben.

Meine Projekte sind bestenfalls ein kleiner Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit, allerdings könnten manche weiterverfolgten Ansätze auch Zukunftsfähigkeit weltweit bedeuten.

Mir war spätestens ab dem Beginn der Diplomausbildung (Juni 2006) klar, dass ich als Einzelperson nur begrenzt etwas bewirken kann, deshalb handelt dieses Projekt in erster Linie von einem Verein, den ich 2006 initiiert habe und dessen 1. Vorsitzender ich bin.

II. PIA Förderverein für nachhaltiges Wirtschaften Allgäu e.V.

II.1. Entstehung des Vereins

2004 hatte ich Herbert Siegel durch seine Aktivitäten als Mechaniker, der Dieselfahrzeuge auf Pflanzenöl umrüstete, kennen gelernt. Durch ihn kam ich an mein erstes Pflanzenölauto und war froh darüber, da ich nicht mehr mit Erdöl fahren wollte. Damals war dies ein Nischenprodukt und Biosprit nicht in der Diskussion.



Stand der Pflanzenölnitiative Allgäu bei der Umweltmesse in Lindau 2006

Wir gründeten die Pflanzenölnitiative Allgäu 2005 und wollten später auch eine GmbH gründen, die sich mit Umrüstungen von Fahrzeugen, Heizsystemen mit Rapskuchen, wirtschaftliche Nutzung des Permakulturgeländes als Schulbauernhof, Archehof, Permakulturzentrum und Einkehr/Seminarmöglichkeit befassen und am Beginn mit Hilfe eines Sponsors über Wasser halten sollte.

Dieser vermeintliche Sponsor hielt uns lange hin, um dann letztlich kein Geld bereitzustellen. So mussten wir die GmbH abblasen, auch eine Stiftung war geplant, deren Satzung ich entworfen hatte, die aber von der Regierung von Schwaben mit der Begründung abgelehnt wurde, dass wir für die Umsetzung dieser Ziele 1.000 000,- Grundkapital und jährlich 50.000,- bräuchten.

Ich habe dies nie geglaubt und mich schnell entschieden, das Ganze als Verein aufzuziehen, der exakt die gleichen Ziele haben sollte, wie die Stiftung.

Die Satzung wurde von mir entworfen, sie ist eigentlich die Satzung eines Permakulturvereins, aber aus historischen Gründen steht dies nicht im Namen des Vereins.

Der Verein wurde im August 2006 gegründet, ich bin seitdem der 1. Vorsitzende. Die Satzung des Vereins und seine Ziele sind das Grundgerüst für dieses **Projekt 2**.

II.2. Der Verein als Mittel zur Umsetzung meiner Ziele

Der Verein ist jetzt eines meiner wichtigsten „Permakultur-Transportmittel“ und fast alle Projekte sind schon durch die Satzung zumindest als Ziele ausgewiesen und werden seitdem mehr oder weniger verfolgt.

Im Oktober 2006 begann ich eine Kooperation des PIA Fördervereins mit der Permakulturakademie (PIA). Die Namensgleichheit (PIA) war zufällig, passte aber. Da kein Geld da war, versuchte ich über Seminare, Workshops, Zertifikatskurs, Diplomkurs, Permakulturwerkstätte Wissen und Können der Akademie ins Allgäu zu bringen. Zu den vielfältigen Angeboten kamen Menschen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und Österreichs.

Themen waren: Wassermanagement, Teichbau- und Planung, Aquakultur, Gemüsegarten 1+2, Kräuteranbau, Cordwood und andere alternative Bautechniken, Selbstversorgungs-Landwirtschaft, Getreide auf Kleinflächen, Kräuter als Medizin für den Garten, Kompostierung, Workshop Wippdrechselbank und Hoanzlbank, u.a. Einzelne Themen wurden auch von Erwin Zachl alleine durchgeführt wie der Bau des ersten Biomeiler nach Jean Pain. Für diese Unterstützung danke ich allen Beteiligten der Permakulturakademie im Alpenraum (PIA)

Der Verein und meine Rolle als 1. Vorsitzender haben mir manches ermöglicht, das sonst schwierig gewesen wäre. Dadurch wurde ich in den Vorstand des Bio-Ring Allgäu gewählt, einem Verein mit 700 Mitgliedern und hauptamtlicher Geschäftsführerin und Zivildienstleistenden (zum Bio-Ring und seiner Nutzung mehr im **Projekt 2.5.**)

Der Bio-Ring ist inzwischen auch Mitglied im PIA Förderverein.

Durch die Vorstandstätigkeit im Bio-Ring war es auch nicht so schwer die Regionalgruppe Allgäu der GEH zu gründen (s. **Projekt 2.5.**)

Seit 2004 besteht der Arbeitskreis Permakultur, der ein weiteres wichtiges Transportmittel meiner Ideen ist. Er wurde 2004 vom Mitglied unseres Vereins, Josef Kraus, als offener Austausch mit zeitweiligen Vorträgen gegründet, seit Ende 2005 von mir geleitet. Inzwischen ist er dem Verein angeschlossen, aber immer noch ein offener Kreis ohne Verpflichtung der Mitgliedschaft. Inzwischen verfügt er über eigene Homepage, eine yahoo group, ein Besichtigungsprogramm und monatliche Stammtische an 2 Orten im Allgäu. Dazu mehr im **„Projekt 2.1.“**

Information der Öffentlichkeit zu den unten genannten Themen des Vereinszwecks erfolgten von Seiten des Vereins neben den Aktivitäten mit der Permakulturakademie im Alpenraum (PIA), auch mit Erwin Zachl, Trish Allen, Max Pölz, Herbert Siegel, Gerhard Mischler, Jochen Koller und anderen.

Außerdem erfolgten Führungen, Teilnahme an den bayrischen Ökoerlebnistagen und Permakulturwerkstätten im Gemeinschaftsgarten des Vereins am Siegelhof. Die Permakulturwerkstätten sind in dem **Unterprojekt 2.7. „Permakulturwerkstätten als Möglichkeit permakultureller Gestaltung“** beschrieben, der **Permakultur-**

Gemeinschaftsgarten am Biohof-Siegel (mein umfangreichstes und zeitintensivstes Projekt) im **Projekt 2.11.**

Über Führungen im Gemeinschaftsgarten mit Vertretern aus der Politik, über den Bau des Biomeiler nach Jean Pain (s. **Projekt 2.7.**), über die Gründung der Regionalgruppe Allgäu der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V., ein Verein mit 2000 Mitgliedern bundesweit), s. auch **Projekt 2.5.** und andere Aktivitäten zu Energie, Gentechnik, Waldkindergarten wurde in der Presse und im regionalen Fernsehen berichtet.

Angepassten Technologien ist ein eigenes Projekt, (s. **Projekt 2.2. „Angepasste Technologien“**) gewidmet. Hierzu wurden Geräte gebaut, erworben und bei Workshops, Führungen und Demonstrationen der Öffentlichkeit nahe gebracht.

„Förderung von Projekten zur Verbundenheit von Kindern mit der Natur und der bäuerlichen Landwirtschaft“ ist ein weiteres Wirkungsfeld des Vereins, es existiert seit 3 Jahren der Wald- und Bauernhofkindergarten „Allgäuer Waldwichtel“ am Hof unseres Mitgliedes Anton Albrecht, bei dem ich auch aktiv, zuletzt als 1. Vorsitzender des Trägervereins aktiv war. Ein weiteres Projekt ist das landwirtschaftliche Projekt der „Aktiven Schule Allgäu“ bei der Bio-Gärtnerei Hiedl (Mitglied im Bio-Ring Allgäu), das ich als Mitglied des Vorstandes der Schule angedacht und unterstützt habe.

Weitere Projekte sind die Tätigkeiten meiner Frau und Vereinsmitglied Anne Koller, die sie über den Bio-Ring durchgeführt hat. Zunächst waren dies Vorträge an Schulen mit Lehrern und Eltern zum Thema „gentechnikfreie Ernährung“, dann biologisches Kochen mit Kindern bei der Projektwoche „China“ in der Hauptschule Altusried und vor allem das Projekt „Bio-Brotzeitbox“, dass dieses Jahr durchgeführt wurde. Dabei bekamen 2300 Erstklasskinder eine Brotzeitbox, gefüllt mit Bio-Produkten und Infos. Auch dazu gab es verschiedene Berichte im Regionalfernsehen und Zeitungen. Schirmherr war der Landrat, damit wurde auch der höchste regionale Politiker erreicht.

Wie vielleicht schon ersichtlich, führt der Verein die Aktionen oft nicht selbst durch, er ist eher Steuerungsorgan, Anreger, Vernetzer, wenn die Ziele des Vereins auch von anderen Organisationen durchgeführt werden können. Manchmal erfolgt dies auch durch die Übernahme von Vorstandstätigkeiten oder ähnlichen Positionen. Dies ermöglicht mit viel weniger Aufwand viel mehr und ist in höchstem Maße produktiv (die Summe der nützlichen Beziehungen ist hoch).



„Allgäuer Waldwichtel“ am Hof von Anton Albrecht auf dem Rückweg vom Wald zum Bauernhof

II.3. Vereinsziele (Satzungsauszüge)

Hier ein Auszug aus der Satzung:

Präambel

Der PIA Förderverein geht aus der Pflanzenöl - Initiative - Allgäu (PIA) hervor. Ende 2005 fanden sich Menschen zusammen, um gemeinsam etwas für die Umwelt und ihre eigene und regionale Versorgung mit Pflanzenöl (als Treibstoff für ihre Autos) zu unternehmen. Ziele waren Wertschöpfung in der Region, Versorgungssicherheit mit Pflanzenöl und damit Unabhängigkeit vom Erdöl, sowie Umweltschutz. Im Laufe der Zeit kristallisierten sich weitere Ziele und gemeinsame Einstellungen und Prinzipien heraus, die nun mit dem Verein verfolgt werden.

(1) Die Arbeit des Fördervereins basiert auf den drei ethischen Prinzipien der Permakultur (nach Bill Mollison, Träger des alternativen Nobelpreis 1981):

1. Verantwortung für die Erde tragen.
2. Verantwortung für die Menschen tragen
3. Überschüsse an Zeit, Geld und Energie teilen

(2) Der Förderverein verfolgt die Absicht, der Region Allgäu nachhaltigen Wohlstand zu ermöglichen. Unter nachhaltigem Wohlstand ist gemeint, Wohlstand, der die Bedürfnisse der Menschen befriedigt, ohne die Zukunftsaussichten zukünftiger Generationen zu schmälern

(3) Dem Förderverein ist es ein Anliegen, regionale soziale, wirtschaftliche und ökologische Strukturen zur Umsetzung zu schaffen und zu erhalten

(4) Die Arbeit des Fördervereins muss nach innen und außen vom Ideal der Kooperation (anstatt der Konkurrenz) getragen sein

Hier der Vereinszweck:

Zweck des Vereins ist die Förderung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlich-kooperativen Initiativen, Projekten, Betrieben, Erfindungen auf dem Energiesektor und Einrichtungen zum Erhalt einer zukunftsfähigen Natur und Kultur

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

1. Information der Öffentlichkeit
2. Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung
3. Förderung von Wissenschaft und Forschung zu umweltschonender Energien, Bauweisen und Antriebssystemen

4. Förderung der Nutzung oder Erzeugung regionaler regenerativer Energien und Antriebssysteme mit Schwerpunkt Pflanzenöl und Ölpellets
5. Förderung der biol. Landwirtschaft, Tier- und Pflanzenzucht und des Erhalts alter Haustierrassen, Pflanzenarten und Sorten
6. Förderung von Projekten zur Verbundenheit von Kindern mit der Natur und der bäuerlichen Landwirtschaft
7. Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen, speziell im Bereich ökologischer Landwirtschaft (Permakultur, usw.) und umweltschonenden Energien
8. Förderung von Projekten, die zukunftsfähige, nachhaltige soziale Strukturen aufbauen und erhalten
9. Projekte für alte Menschen und Kinder
10. Förderung von Projekten und Initiativen, die kooperative Wirtschaftsstrukturen haben oder aufbauen
11. Förderung regionaler Versorgungssicherheit im Energie- und Ernährungsbereich
12. Förderung von Völkerverständigung und nachhaltiger kooperativer Entwicklungshilfe, insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe (Hilfestellung für regionale Aktivitäten in aller Welt)

Soweit zur Satzung

Im Folgenden werden die 12 Unterpunkte des Satzungszwecks als Struktur benutzt, um meine Aktivitäten darzustellen bzw. Unterprojekte formuliert, die diesen Unterpunkten zuzuordnen sind. Die erste Zahl 2. signalisiert, dass es zum Projekt 2 gehört, die entsprechende Zahl dahinter bezieht sich auf den Satzungspunkt, zu dem es gehört, z.B. 2.1. bezieht sich auf Öffentlichkeitsarbeit.

Folgende Unterprojekte wurden in eigenen beiliegenden Mappen beschrieben:

- 2.1. Arbeitskreis Permakultur Allgäu (**noch nicht schriftlich fixiert**)
- 2.2. Angepasste Technologien
- 2.3. Eine Kombination zum Humusaufbau und zur Energiegewinnung – der Biomeiler nach Jean Pain
- 2.5. Biologische Vielfalt – Gründung einer Regionalgruppe Allgäu der GEH (Gesellschaft alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.)
- 2.7. Permakulturwerkstätten als Möglichkeit permakultureller Gestaltung
- 2.10. Glückliche Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften (**noch nicht schriftlich fixiert**)
- 2.11. Gemeinschaftsgarten Börlas
- 2.12. Samboja Lestari, Hilfe zur Selbsthilfe – aber wer hilft hier wem? (**noch nicht schriftlich fixiert**)

IV. Schlussteil

Danken möchte ich folgenden Personen ganz speziell, die mich in den vergangenen Jahren besonders unterstützt oder toleriert haben:

Heide und Ernst Bauer in Wiggensbach, die mir ihr Grundstück für meine permakulturellen Versuche unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben

Herbert Siegel, der sein Gelände in Börlas ebenfalls zur Verfügung gestellt hat und manch andere Hilfe

Marlies Ortner und Erwin Zachtl von der Permakulturakademie im Alpenraum (PIA) für den Wissenstransfer und die Unterstützung durch Ausbildung, Rat und Tat, Förderung, Saatgut u.v.m.

Joe Polaischer (gest. 2008) und seine Frau Trish Allen für ihre Arbeit in Neuseeland auf der Rainbow Valley Farm und ihre Seminare und Vorträge im Allgäu, Österreich und Südtirol und ihre Anstöße und ihr Sein

Meine Permakulturfreunde Kurt Forster, Andreas Schwarzenberger, Markus Pölz, Josef Kraus, Bernhard Kießling u.v.m. für ihre Unterstützung

Mein Freund Dieter, von dem ich viel bekomme, lerne und gelernt habe

Meinem Sohn Jonathan (6 Jahre), der mir immer wieder zeigt, wenn ich die kindlichen Bedürfnisse in der Planung nicht berücksichtige und der ein toller Mitarbeiter ist.

Meine Frau Anne, die die Pläne für den Gemeinschaftsgarten in Börlas gezeichnet hat und meine Energie und Kreativität ertragen muss.

Eine Vielzahl von Menschen, haben mich unterstützt, die hier nicht genannt werden.

Sonthofen im November 2009

Jochen Koller